

# Saale-Zeitung.

Lebensundbrechtlicher Jahrgang.

### Anzeigen

weder die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg., falls aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekanntes die Zeit 75 Pfg. erscheint wöchentlich pünktlich; Sonntag und Montag einmal, sonst pünktlich täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im südlichen Jahrgang-Bereich unter Nr. 6516 eingetrag. Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Preis 12 Pf., 10 Pf., 11 Pf., 12 Pf. (Zustellungspreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Nr. 312.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 7. Juli

1903.

## Eine große liberale Partei.

Nachdem sich die Mehrzahl der liberalen Blätter reichlich in Betrachtungen über die sozialdemokratischen Erfolge bei den Wahlen, ihre Ursachen und Wirkungen ergangen hat, geht sie endlich auch daran, einmal ernsthaft über das Problem nachzudenken, das durch die Mißerfolge der liberalen Parteien gestellt worden ist. Den Anstoß dazu hat ein längerer Artikel des freisinnigen Volksparlamentarikers Dr. Müller-Meinungen in der „Woll. Ztg.“ gegeben, der darin gipfelt, daß die Selbstbescheidung des Liberalismus, die Pressefreiheit, in denen fortgesetzt den Wählern und den politischen Gegnern die Unmöglichkeit in den liberalen Reihen vor Augen geführt wird, endlich ein Ende nehmen müssen, damit die feindlichen Brüder von rechts und links sich wieder einander nähern und den Boden finden könnten, auf dem gemeinsam zum Wohle des Vaterlandes zu operieren sie in der Lage seien. Was Dr. Müller-Meinungen hier ausführt, das ist von der „Saale-Ztg.“ schon vor Jahr und Tag gepredigt, ist von ihr in allen Variationen behandelt worden, aber damals waren es gerade die Blätter, die heute in den Ruf des Abgeordneten für Meinungen einstimmen, die unsere Ausfassungen leichtsinig beiseite legen, weil sie die Situation nicht für geeignet erachteten, sich ernstlich mit dem Thema zu befassen. Hätten sie nicht in dem erbiterten Streit um das sozialistische Monstrum den Blick verloren gehabt für die realen Vorbereitungen einer wahrhaft liberalen Politik, nicht allzuehrlich auf gebaut auf die werdende Kraft, die sie von der hochschulmännlichen Aktion der Regierung und der rechtsstehenden Parteien für die liberale Richtung erwarteten, dann wäre die Enttäuschung nach den Wahlen wahrcheinlich weniger groß gewesen. Die „Woll.“ und andere Blätter dieser Schläge, die damals das ganze Jahrbuch ihrer politischen Häßlichkeit über die „Saale-Ztg.“ ausfüllten, hatten die Gefahr wohl richtig erkannt, daß für die Wahlen in einem Ueberbrücken der Gegensätze zwischen den liberalen Gruppen lagen, und heute wissen sie sich vor Geugnung über den Mißerfolg des entgegengesetzten Liberalismus kaum zu fassen und suchen ihn womöglich noch größer zu markieren, als er in Wirklichkeit ist.

Doch eine gewisse Niederlage ist da, und damit, wie schon gesagt, das Problem erkannt, wie die Sparte in der Zukunft wieder auszuweisen ist. In den Blättern, die bisher auf den Artikel des Abg. Dr. Müller-Meinungen geantwortet haben, ist man sich einig darüber, daß irgend ein Weg gewählt werden muß, nicht nur das verlorene Terrain zurück, sondern auch noch ein gut Stück neu dazu zu gewinnen. Die „Woll.“ meint, wie wir schon vorweg gesagt haben, die Liberalen werden sich einigen und vertragen, oder der bürgerliche Liberalismus hat für absehbare Zeit ausgedient, und sie erblickt die Möglichkeit zur Erreichung dieses Ziels darin, daß im Parlament ein Vertrauensmännchen-Ausschuß gebildet würde, der ein gemeinsames Vorgehen in allen Fragen der praktischen Politik zu vereinbaren und zu suchen hätte. Das Blatt hofft, daß ein solcher persönlicher Verkehr manchen Mißverständnissen vorbeugen, manche Gegensätze mildern, eine erfreuliche Annäherung bewirken und den in ihrer Vereinigung ohnmächtigen Gruppen eine gewisse moralische Bedeutung sichern würde. Wir vermögen diese Hoffnung nicht zu teilen, weil im Parlament, in den Fraktionen das Gewicht des Einzelnen zu sehr in die Waagschale fällt und vor allem der Druck fehlt, den ganz allein die Parteifreunde im Lande ausüben vermögen. In einem solchen Ausschuss würde der Fraktionsgeist sich viel zu sehr zu betäugeln suchen, und wenn es auch in einzelnen Fragen gelang, eine Uebereinstimmung oder wenigstens eine Annäherung zwischen den verschiedenen Gruppen herbeizuführen, so würde dieser Erfolg bei der nächsten Frage wieder in nichts zerfallen und der Unmut, die Mißstimmung nur noch größer werden. Wie gerechtfertigt diese unsere Bestürzung ist, geht hervor aus einer offenbar vom Abg. Richter inspierten Briefkasten-Notiz in der heutigen „Freis. Ztg.“ die bereits eine merkwürdige Abneigung gegen einen Vertrauensmännchen-Ausschuß durchdringt und zum Ausdruck bringt, daß ein solcher Ausschuss ein engeres Einvernehmen eher erschweren denn erleichtern würde. Fügt die Notiz auch den Begriff, der mit diesem Ausschuss verbunden ist, anknüpfend zu eng auf, so benehmt sie doch, daß auf diesem Wege nicht viel zu erreichen sein wird, ganz abgesehen davon, daß eine Angelegenheit, die den Liberalismus im ganzen Reich berührt, unmöglich in den engen und internen Grenzen eines Fraktionszimmers des Reichstagsgebäudes zum Ausdruck gebracht werden kann.

Deshalb sind wir der Ansicht, daß dieser Vorschlag, den die „Woll.“ macht, völlig verfehlt ist. Das Verlangen nach einer Einigung der liberalen Parteien ist vor Jahren schon und soll wieder aus den Wählerkreisen, aus dem Lande heraus erklingen und aus den Wählerkreisen heraus muß und kann einzig und allein dafür gefordert werden, daß er seiner Erfüllung näher gebracht wird. In dieser Ansicht begehen wir uns auch mit der „Frankf. Ztg.“, die gleichfalls auf dem Standpunkte steht, die Einigung könne nur unabhängig von den Fraktionen angebahnt werden. Ganz mit Recht. Derartige Bestrebungen, die in ihrer Wirkung eine vollständige Veränderung der parteipolitischen Situation herbeiführen müssen, bedürfen eines starken Rückhalts, eines nachhaltigen Druckes, und den kann eben nur die Masse ausüben, die Wählerkräfte, die auch ganz allein in der Lage wäre, falls es im Interesse der Sache nötig würde, den Widerstand der Fraktionen zu brechen. In dem Widerwillen der parlamentarischen Kreise

dürfen jedenfalls die Einigungsbestrebungen nicht scheitern, auch diese Kreise haben in erster Linie die Pflicht, den Willen derer zu respektieren, die ihnen ihr Mandat gegeben, und sie haben unteres Erachtens diese Pflicht selbst dann, wenn die Einigung, wie ja kaum anders möglich, nur zu erkauften wäre unter Dpierung oder wenigstens Hintanzsetzung des einen oder anderen Teiles des programmatischen Standpunktes.

Von diesem Gesichtspunkte aus ergibt sich für weiteren Verfolgung und Förderung der Einigungsbestrebungen nur eines: es muß verjüngt werden, alle liberalen Schattierungen im Reiche mobil zu machen zur Erörterung der Frage; aber auch alle, nicht etwa nur die freisinnigen und demokratischen Parteien, wie in einzelnen Blättern ausgesprochen wird. Gerade auf das Mitteln der Nationalliberalen ist unser Gedankens großes Gewicht zu legen, wäsend man die Sozialdemokratie ruhig bei Seite liegen lassen sollte, bis sich die große Schär derer, die sich für angestrichen haben, weil sie von einer großen Partei am ehesten eine Abstellung ihrer Beschwerden und aller der Urtadeln, die zur Unzufriedenheit und Verstimmung geführt haben, erwarten, wieder abwendet, und das würde in demselben Augenblicke der Fall sein, in dem eine große liberale Partei die Gewähr dafür bietet, mit Nachdruck und Erfolg einen Einfluß auf die Politik der Regierung ausüben zu können. Nach der Klärung der Ansichten in den einzelnen Lagern aber sollte man daran gehen, Vertreter aller liberalen Gruppen aus dem ganzen Reich zu einem Kongress zusammenzuführen, um dort den Versuch zu machen, eine Grundlage zu schaffen, auf der zunächst ein gemeinsames Vorgehen gegen Reaktion und Radikalismus überall da, wo dies dem Liberalismus und seinen Ideen hindern in den Weg stellen, zu ermöglichen wäre und die auch bei den Wahlen den Ausgangspunkt gemeinsamen Aufmarsches gegen die Feinde von rechts und links bilden müßte. Das Schonen im heutigen Worte nach einer Sammlung der gesplitterten Kräfte des liberalen Bürgertums ist tief und groß und nachhaltig genug, um einen solchen Versuch zu verteidigen, und es biete die Hoffnung auf die Zukunft des Liberalismus ganz aufgeben, wenn man fürchten müßte, daß aus einem solchen Meinungsanstausch der hervorragenden Männer aller Stände und Berufe nicht so viel Positives herauskommen könnte, das wenigstens ein begehrendes Vorteil für den Liberalismus daraus erwächte. Die Bewegung ist da, sie geht, wir betonen es noch einmal, tiefer als je zuvor; man nütze sie und lerne, daß sie nicht verläßt, sondern der Ausgangspunkt einer neuen Gestaltung unserer Parteiverhältnisse, zu einer Wiedergeburt des deutschen Liberalismus, ist.

## Deutsches Reich.

Off. u. Verlautbarungen.

— Fürstbischof von Kopp hat an sämtliche Bischöfe ein Rundschreiben erlassen, worin er diese von der Verweigerung der kirchlichen Ernung des Reichstagsabgeordneten Korfank in Kenntnis setzt.

Die Verabschiedung des Urteils gegen den Führer Hünneke.

Was Freunde der Marine gefährcht hatten, daß die unmittelbare Wiedererhebung des Soldaten Hartmann durch den Führer Hünneke in Eifer nur eine Festungsbauwerk sich zeigen würde, daß sich leider in der zweiten Instanz bewahrheitet. Das Urteil der ersten Instanz lautete auf 4 Jahre Gefängnis. Das Obergericht hat es, wie wir berichteten, auf 2 Jahre 7 Tage Gefängnis abgemildert, wobei auch noch 2 Monate 7 Tage Untersuchungshaft angedroht werden. Im allgemeinen hat die zweite Verhandlung nur wenig neues tatsächliches Material ergeben. Es ist der Verteidigung Hünnekes nur gelungen, eine Art Nachweis zu erbringen, daß Hünneke von dem Kanonier Hartmann, den er erschoten hat, täusch angegriffen worden sei. Zeuge Schwider hat vor dem Obergericht ausgesagt, Hartmann habe die Faust in die Hünnekes ergriffen, und gerade in diesem Augenblicke habe Hünneke geschossen. Hünneke selbst behauptet, daß er Hartmann durch den Ton auf den den Unterschied von Dienstbefehl und Dienstverweigerung geteilt. Es hat den Angeklagten des Angehörigen einen Dienstbefehl nicht für schuldig erklärt, und nur vorläufigschwebende Verbindung und vorläufige Verhaftung eines Untergebenen mit vollständigem Ausgange angenommen. Hünneke verteidigte sich geschickter als in der ersten Verhandlung. Er scheint auch auf den Gerichtshof einen günstigen Eindruck hervorgerufen zu haben als das erste Mal. Das Bestreben, die Unklarheit zu beseitigen, kam beim Gerichtshof mehr als damals zur Geltung. — Trodem wird man dieses Urteil mit Bedauern und mit Verwunderung aufnehmen. Ist die zweite Instanz, wie anzunehmen ist, hier in erdübendem Maße den bestehenden Vorschriften, dem Gesetz, dem Tabeleinde gerecht geworden, so ist die Milde des Urteils eine neue dringende Mahnung, die Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs einer schonen Revision zu unterziehen. Das erste Urteil legte das Hauptgewicht auf den Verstoß Hünnekes gegen die Vorschriften für die Behandlung Zivilisten, die Hünneke völlig außer acht gelassen hat. Es hätte in sicherer Begleitung befähigten angetretenen Hartmann „gestellt.“ Was im weiteren Verlaufe des Befragens und Ereignisses auch der Gehör der Dienstvorschriften für Hünneke sprechen, so mußte gerade er, der auf die Dienstvorschriften pochte, doch wissen, welche schmerzlichen Konsequenzen unter Umständen sein Verhalten gegenüber dem Zivilisten haben konnte.

Das das Obergericht trotzdem hier nicht mit der Härte der ersten Instanz die Uebertretung eines Dienstbefehls angenommen hat, sondern nur vorläufigschwebende Behandlung — um das ganz zu verstehen, muß man mindeln die ausführliche Begründung des Urteils abgefordert werden. Vorläufig liegt es viel fest, daß solche Milde des Gerichts bei Bestimmung einer Uebertretung von Dienstvorschriften, deren Folge der Tod des Untergebenen ist oder sein kann, dringend entweder zur Abänderung dieser Dienstvorschriften oder zur Revision der Bestimmungen über die Vorschriften aufordert, in denen von der Härte Gebrauch gemacht werden darf. Je über dieser Auforderung von der Regierung oder von den Parteien im Reichstag Folge geleistet wird, desto eher wird die Umkehr und Erregung schwächen, die das Urteil hervorruft. Die Sozialdemokratie wird es gewiß nicht daran fehlen lassen, betuung abzugeben, aus wiewal nützlicher Veranlassung ein deutlicher militärischer Vorgehens mit dem Leben des Untergebenen spielen darf, ohne eine empfindliche Korrektur zu riskieren, während in den unteren Ständen jede Rohheit mit schweren Gefängnis- oder Buchstrafen geahndet werde. Bei der empfindlichen Gefängnisstrafe des ersten Urteils bezugte sich das allgemeine Rechtsbewußtsein, obwohl mancher eine viel höhere Strafe erwartet hat. Das jetzt vollzogene Urteil wird der Agitation gegen Militarismus und Maximalismus neuen Wind in die Segel geben. W.

Politisches.  
— Was die angelegte Mittelstandsfreundlichkeit des Bundes der Landwirte wert ist, wird ihm jetzt sogar von einer seiner eigenen Angestellten bezeugt. Ein Vertreter des Bundes hat sich genötigt gesehen, telegraphisch seine Stellung zu Landtagen und diesen Schritt schriftlich, wie folgt, begründet:

„In den engeren Vorstand des Bundes der Landwirte, Berlin. Im Anblich an die heute an Sie abgeleitete Klageung teilte ich ergeben mit, daß ich nach zeitlicher Uebereinstimmung diesen Schritt tun mußte, so durch die Art und Weise des Vorgehens einiger meiner Vorgesetzten ich es mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren konnte, der bisher vertretenen Sache auch fernzu sein zu dienen. Ich bin zu der Uebereinstimmung gekommen, daß verheißene Forderungen dieser Sorten mit dem von Bundesmitgliedern her voran nicht zu bringen sind, sondern nur durch die Hilfe von einer wohlhabenden Erbreitung der Mittelstandsbereitschaft dort, nicht die Rede sein kann. Obwohl mir dieser Einspruch mit Rücksicht auf meine Familie sehr schwer geworden ist, war ich es mir selbst schuldig, beiseite auszuführen. Hochachtungsvoll G. Volt.“

Dieses Schriftstück, das in Bundesversammlungen zur Aufführung vorgelesen zu werden verdient, stammt, wenn man nicht truen, von dem in Bitterfeld, Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für die Provinz Sachsen.

— Zu der Nachricht, Prinz Heinrich und Prinz Albrecht von Preußen würden die Weltausstellung von St. Louis im nächsten Jahr besuchen, wird der „Neuen Hamburger Vorläufer“ gemeldet, daß der Kaiser bei dem Diner, das der amerikanische Vizepräsident am letzten Freitag gab, dem Admiral Cotton zu gelagelt habe, er werde die beiden Prinzen mit einem Gesandten nach St. Louis am 1. April anlässlich der Weltausstellung in St. Louis in Erwählung des jetzigen Reichspräsidenten. Das Gesandener wird unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehen, während Prinz Albrecht, der dann als Leutnant zur See Dienst tun wird, in dieser Eigenschaft sich an Bord eines Geschwaders befinden würde. — Zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland wird es nicht zweifelhaft sein, daß die beiden Prinzen, die sich freilich wohl es gewesen, wenn eine Einladung zu dem Besuch von Amerika ausgegangen wäre.

— Dem Abgeordneten Webel ist, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus ihm geschrieben wird, wieder eine Erbschaft angefallen. Es handelt sich diesmal um 400,000 Mark. Erbschaft ist der vor Jahren in einer Münchener Seilfabrik verstorben ist, hat Erbschaft von dem Reichspräsidenten, der Ende der siebziger Jahre in Elm anhielt und 1890 nach München überlebte. Angeblich will ihm Webel einen wertvollen Dienst geleistet haben, vermochte er diesem 1879 testamentarisch die Hälfte seines 800,000 M. betragenden, der Quantität nach von einem Lotteriegewinn stammenden Vermögens. Webel hat bisher die Erbschaft nicht angenommen. Er läßt durch Anwälte Nachforschungen nach den Verwandten des Verstorbenen und darüber anstellen, ob diese der Verlust der Hälfte der Erbschaft nicht allzu empfindlich trifft.

## Ober und Pötel.

— Der Staatssekretär des Reichsinnereisen, v. Tirpitz, hat am 15. September d. J. Urlaub erhalten, den zu dem größten Teil in Eibdenburg zu verbringen gedenkt. Während seiner Abwesenheit vertritt den Staatssekretär in den Reichsinnereisen der älteste in Berlin anwesende Abnunt des Reichsinnereisen.

— Der König von Dänemark hat dem Offizierskorps des 2. Gardebrigadenregiments, Kaiserin Alexandra von Rußland, sein Dienstbefehl in der Uniform des 2. Drag. Regiments, dessen Oberführer König Carol ist, zum Geschenk gemacht und den Generalen Dr. W. Weidman mit der Uebergabe beauftragt.

## Verwaltung und Rechtspflege.

— Für die Weiterleitung auf Errichtung einer staatlichen Privatbeamten-Pensionsversicherung besteht demnach in Düsseldorf eine aus Mitgliedern der Privatbeamtenvereine bestehende ständige Kommission. Ihr in an abgeleitet. Jetzt hat die Kommission beschlossen, sämtliche weitverbreitete Kommissionen zu einem großen Ausschuss zu vereinigen. In den nächsten Provinzialen und Bundesstaaten sollen dann gleiche Ausschüsse aufzunehmen werden und aus deren Mitte sich dann wieder ein großer Ausschuss bilden lassen. Man will auf diese Weise das Material schnell und umfangreich beschaffen. — Bei dem letzten Wählkreise des Mittelstandes zur sozialdemokratischen Partei





Stamm von Klea inwärts besteht. Die Herren Kommerzienrat Zonne-Wandberg und Generaldirektor Dr. Hellinger...

\* Kubafahrt, 6. Juli. [Auf dem Thüringer Städte- tag] wurde u. a. auch auf die Kubafahrt der Gründung...

Vermischtes.

Durch das Widwid Wines hat das Abgeordnete nebenhaus eine wertvolle Biede erhalten. Das wohlgerühmte Nebenhaus...

Aur großen Arme abzurufen wurde am Freitag der letzte aktive Kommandier des preussischen Heeres, Herr Feldwebel...

Am der Zukunft vorzusehen, sind die 5 Kinder des Wohlwärters Hof aus Hagenburg in Hagenburg, sowie zwei weitere Angehörige dortiger Familien in jugendlichem Alter...

Ferienreisen zur See nach Portugal hat in diesem Sommer die Hamburg-Vererka-Linie ins Leben gerufen und planmäßig angeheftet. Für die Dampf-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie...

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag in Sachsen bei Hildburghausen. Beim Umsturz eines Eisenblechs wurden eine Person getötet und 6 Personen schwer verletzt.

Die Preisermäßigung in Indien hat während der letzten Wochen allerdings nur wenig Wirkung erzielt. Die Preise für den besten Tee...

Ein großes Schadenfeuer wird aus Chicago gemeldet. Das nach und nach die Stadt für den Rest des Jahres in Asche verwandelt...

Eine wahre Verbrechenfabrik hat George Frederick Seymour Barton hinter sich, der schon in St. Louis (Verenigte Staaten) wegen Mordes bestraft wurde...

Notiz (am Freitag). An der Börse wird die Dividende für das letzte beendete Geschäftsjahr auf 10 Prozent geschätzt gegen 15 Prozent i. V.

\* Kalk-Syndikat. Wie bereits mitgeteilt, haben über die Höhe der im neuen Kalksyndikat-Vertrag den einzelnen Werken zu gewährenden Beteiligungen...

Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt A. G. in Hannover waren im Monat Juni 1903 10,250 Personen beider von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen...

Ueber die Beschäftigung der Schweizer Eisenverarbeitungsanstalt in der Schweiz...

Kurzberichte der Halleschen Bankräum von 7. Juli.

Table with columns: Dividende %, Zins-, Kurs-, and other financial data for various banks and companies.

Die Kurse der mit \* bezeichneten Papiere variieren sich in Markt für ein Stück. † Ohne Dividendschein pro 1902/03.

\* Bremen, 6. Juli. Baumwolle. Umsatz: 4000 B. davon für Spekulation u. Export 400 B. Tendenz: Stetig.

Wolle. Baumwolle. Umsatz: 4000 B. davon für Spekulation u. Export 400 B. Tendenz: Stetig.

Verdauungsbeschwerden. Dr. Roos' Flatulin-Pillen werden nach dem Urteil der Ärzte...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Cröllwitzer Papierfabrik Akt.-Ges. Die Aktien...

Large advertisement for 'Levin' featuring the text 'zu enorm billigen Preisen.' and 'Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.' with a large 'Levin' logo.

# Wichtig für Herren!

**Total-  
Ausverkauf.**

Preise u. Qualität  
ausserordentlich billig.

Nie wiederkehrende  
Gelegenheit.

## Krawatten (neueste Façons).

Einen Posten	Diplomaten u. Regattes	Stück	5 Pfg.
Einen Posten	Diplomaten Seide hell u. dunkel	Stück	18 Pfg.
Einen Posten	Selbstbinder Seide hell u. dunkel	Stück	25 Pfg.
Einen Posten	Plastrons Seide hell u. dunkel	Stück	25 Pfg.
Einen Posten	Regattes Seide hell u. dunkel	Stück	28 Pfg.
Einen Posten	Batist-Diplomaten weiss	von 3	Pfg. an.
Einen Posten	Batist-Selbstbinder	Stück	8 Pfg.
Einen Posten	Batist-Regattes	Stück	15 Pfg.
Einen Posten	Turnerjacken	Stück von	50 Pfg. an.
Einen Posten	Normalhemden	Stück von	125 Pfg. an.
Einen Posten	Normal-Beinkleider	Stück von	125 Pfg. an.

Herren-Oberhemden	bunt	Stück	220 Pfg.
Herren-Oberhemden	weiss	Stück	280 Pfg.
Herren-Chemisetten	alle Muster	Stück	39 Pfg.
Herren-Kragen	alle Façons in den noch vorhandenen Weiten	Stück von	25 Pfg. an.
Herren-Manschetten	alle Façons in den noch vorhandenen Weiten	Paar von	27 Pfg. an.
Herren-Tag-Hemden, Taschentücher, Herren-Nacht-Hemden, Handschuhe, Herren-Sweater, Sportheimden.			
Ein Posten	Herren-Socken	Paar von	5 Pfg. an.
Ein Posten	Herren-Westen-Gürtel	Stück von	70 Pfg. an.
Ein Posten	Hosenträger	Paar von	48 Pfg. an.

Hamburger Engros-Lager

# Leopold Nussbaum,

Halle a. S., Kleinschmieden 6.

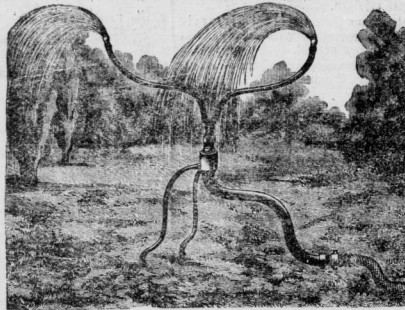
**Damen-Salon.**  
**Amerik. Kopfwäsche**  
(Heisslufttrockenapparat) Syst. 1908.  
**Hans Meyer, Friseur**  
am Neuen Theater.  
Neue Promenade 1  
gegenüber den Franckeschen Stiftungen.

**Ein- u. Verkauf**  
gebrauchter Laden- und Kontor-  
Einrichtungen,  
sowie Warenbrände, Sach- und  
Kassensachen, Leinwand, etc. u. ohne  
Kauf, ein- u. zwei. Geldebrände.  
**Friedrich Peileke,**  
Geiffstraße 25. Telephon 2450.

**Für Ausflüge**  
nach dem Petersberg.  
**Der St. Petersberg**  
bei Halle S.  
Sittlich-sonograph. Spiess  
von Victor Traus Knautz.  
8. Aufl. mit Zielbild.  
geb. 50 J.  
**Otto Hendel Verlag, Halle S.**

**Julius Benkenstein,**  
Eisen 11. I.  
besetzter Bücher-Revisor.

**Haben Sie**  
schon meine Spitzkugeln (Honig-  
kuchen mit Chocolate überzogen)  
probiert? Ich möchte Sie gern als  
Kunden haben.  
**Carl Boock,** Breitestr. 1 u. Markt  
Rother Thurm 12.



**Nasensprenger**  
zum Bewässern von Gärten  
und Parkanlagen,  
ca. 25 m im Aufpreis liegend, in 3 Größen,  
im Preise von 40-55 Mk.  
empfohlen  
**Halle'sche Masch.-Bauanstalt**  
und Armaturenfabrik  
**P. Hädicke,**  
Gasse 2, Kaufstraße 1,  
Telephon 2498.  
Serner beste Schlauchverschraubungen  
und Strahlrohre in allen Dimensionen am  
Vager.

**Zähne,** Reparaturen und Um-  
arbeiten, arbeitslos 3-8 Td.  
**Zahnziehen** (schmerzlos, ohne  
allg. Betäubg.)  
Netz, Geiffstraße 15, I  
(Ableit-Apparate), Einanga Breitstr.

**Kisten,**  
Teile gefasst oder verleimt, auch ge-  
boholt, erast und preiswert für Holz-  
und Sattlerarbeit, werden geliefert.  
Offerten unter A. E. 3494 an  
**Rudolf Mosse, Erfurt.**

**Aepfelwein**  
naturrein,  
glanzvoll & halbar.  
**Champagner feinste Qual.**  
**G. Fritz, Hochheim a. M.**  
Man verlange Preisliste.

**Leop. Robert & Co., Halle S.,** Merseburger-  
strasse 14.  
Filiale von Richter & Robert, Hamburg.  
**Deering Grasmäher,  
Deering Getreidemäher,  
Deering Garbenbinder,  
Deering Pferderechen.**

**Sharples „Tubular“ Milch-Separatoren** für Hand- und Dampfbetrieb.  
Richard Garrett & Sons Ltd. Leiston-Works.  
**Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen,**  
vollständiges Lager in Original-Reserveteilen. — Geschulte Spezial-Monteurs.

Man achte genau auf Schutzmarke  
**„Elefant“**  
bei Einkauf von  
**Elfenbein-  
seife.**

**Versteigerung.**  
Mittwoch den 8. Juli ec. vorm.  
von 10 Uhr ab verleierte 16  
Geiffstraße 39 freiwillig im Auftrage  
des Herrn Koch hier:  
100 St. med. Rotweine, 150 St.  
dib. ante Verdenne Weine, 20 St.  
Cognac; um 10 Uhr eine aehr.  
auf erhaltene  
**Schreibmaschine.**  
Besichtigung von 1/2 8 Uhr ab.  
**Hermann Friedrich,** als vereid.  
Versteigerer, Wuchererstraße 70.

## Für die Reise unerreich

in Bequemlichkeit, Eleganz, Passform und Dauerhaftigkeit sind meine Spezialitäten  
10,50 Mk., 11,50 Mk., 12,50 Mk., 13,50 Mk., 14,50 Mk., 15,50 Mk.

**Goodyear Welt-Schuhwarenhaus Leopold Sternberg Nachf.**

Gr. Ulrichstrasse 9,  
Part. u. I. Etage.

**Anton Franz.**

